Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **43 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIDENKER

ONATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

au, April 1960 Nr. 4 43. Jahrgang

Wird die Kirche unsicher?

Wir haben diese Frage auch schon gestellt und werden sie wohl noch oft wiederholen müssen.

I. Hier meinen wir die protestantische Kirche, genauer: eine Funktionärin dieser Kirche, nämlich den Evangelischen Pressedienst (EPD). Lesen wir, was die protestantische Presse über die weltanschaulichen Auseinandersetzungen in der deutschen Ostzone (DDR) zu berichten weiß, so tritt beherrschend und klar das eine hervor: Der Angriff der DDR gegen die christliche Kirche wird als ein offenkundiges und verabscheuungswürdiges Unrecht nicht nur empfunden, sondern auch öffentlich verurteilt. Dem kommunistischen Staat wird jedes Recht, in die Ordnungen und Satzungen einer christlichen Kirche einzugreifen, abgestritten; werden doch diese Satzungen und Ordnungen von Gott, der obersten Instanz und Autorität der Christen, abgeleitet. Der kommunistische Angriff ist daher nicht nur ein Unrecht gegenüber Mensch und Kirche, er ist vor allem ein Unrecht gegenüber Gott selbst. Besonders empfindlich reagieren die christlichen Kreise gegenüber den staatlichen Versuchen, die Kinder aus den christlichen Ordnungen und Feiern herauszuholen und zum Besuch kommunistischer Jugendfeiern zu verpflichten. In diesem Eingriff in die christliche Familie sehen die Kirchen von West- und Ostdeutschland das Unrecht in seiner höchsten Potenz; ein Unrecht, dem mit allen Kräften zu widerstehen eine absolut gültige Christenpflicht ist.

So weit die Auffassungen von Recht und Unrecht in der deutschen Ostzone, und bis hieher ist die Haltung der Kirche klar und eindeutig.

Ganz andere Töne vernehmen wir aus Ungarn; nicht nur andere, sondern vollkommen entgegengesetzte Töne. In Ungarn liegen die Dinge ja fast gleich wie in der DDR. Auch in Ungarn setzt eine kommunistische Regierung den beiden christlichen Kirchen hart zu und verwendet im Kampf gegen den christlichen Glauben ungefähr dieselben Mittel wie die DDR. Aber über diese Vorgänge in Ungarn lesen wir folgenden merkwürdigen Bericht, den wir wörtlich dem EPD entnehmen: «Umgekehrt behält sich der kommunistische Staat deutlich seine völlige Handlungsfreiheit auf weltanschaulichem Gebiete vor. Daß er von sich aus dazu das volle Recht hat, müssen die Kirchen vielleicht noch deutlicher zugeben. An sich hat dieser Staat das Recht, Eltern zu empfehlen, ihre Kinder nicht in den Religionsunterricht zu schicken. Die Kirchen müssen wissen, daß sie die Seelen der Kinder nicht durch Berufung auf frühere Ordnungen und Einrichtungen gewinnen können.»

In Ungarn also gilt, von der Kirche aus gesehen, genau das als Recht des Staates, was in der deutschen Ostzone dem Staat mit aller Entschiedenheit als höchstes Unrecht abgestritten wird.

Woher kommt dieser Widerspruch, diese Unsicherheit der Kirche? Die Kirchen hätten wohl dies und jenes auf unsere Frage zu antworten, aber sicher spielt da auch eine weltgeschichtlich erhärtete Tatsache mit, auf die uns schon Jakob Burckhardt in seinen tief angelegten und aufrichtigen «Weltgeschichtlichen Betrachtungen» aufmerksam macht: «Im Kampf zwischen Kirche und Staat wird auf die Dauer überall da die Kirche unterliegen und der Staat siegen, wo der Staat die Kraft und den festen Willen zur Konsequenz und zur Ausdauer in den Kampf hineinbringt.»

II. Dieselbe erstaunliche Unsicherheit demonstriert die protestantische Kirche in Südafrika. Bekanntlich sind es dort just die rechtgläubig-christlichen Kreise, welche die Politik der Apartheid, der Rassentrennung, mit aller Kraft durchsetzen wollen, um den Weißen die Vorherrschaft über die Farbigen sicherzustellen. Aber es sind ebenfalls protestantische Kreise, die diese christliche Apartheid mit derselben Energie *als* unsittlich und ungerecht verurteilen. Wir denken hier vor allem an das 1959 in Deutschland herausgekommene und von Helmut Gollwitzer mit einem Geleitwort versehene Buch: «Weine, du geliebtes Land!» des anglikanischen Pfarrers Trevor Huddleston, der von 1943 bis 1956 in Johannesburg im Dienste der Community of the Resurrection stand und eine Schule für Afrikaner leitete. Er war der unbeugsame Anwalt der Farbigen gegen die Ungerechtigkeiten der Weißen. Pfarrer Huddleston findet in seinem Buch scharfe Worte nicht nur gegen die Politik der Appartheid, sondern auch gegen die Christen, die diese Apartheid durchsetzen wollen. «Der Sinn meines Buches ist, aus meiner täglichen Erfahrung zu zeigen, wie sich eine bestimmte Politik auf ein Volk auswirkt; eine Politik, die ich für unterchristlich halte und die von einer Regierung

Inhalt

Wird die Kirche unsicher?
Der liebe Gott als Initiator und Planer von Massenmorden
Aufruf
Sputnik, Lunik und die Kirche
Philosophische Neuerscheinungen
Am Ende des Christentums? I. Teil
Aus Maria Wasers «Sinnbild des Lebens»
Was halten Sie davon?
Splitter und Späne
Aus der Bewegung

Fis. Schweiz. Landesbibliothek Bern